Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 48

Artikel: Lehrerinnen-Exerzitien in Dussnang

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-541879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrtausenden wird unser Planet ganz mit Gletschern und Eisbergen bedeckt und alles Leben wegen des zu rauben Klimas von ihm verschwunden sein. Oder er wird in einen öden, nackten Körper übergehen, vielleicht ohne Luft und Wasser, wie der Mond, und daher auch ohne Klima und ohne Leben, — oder vielleicht durch Zusammenprallen mit einem andern Gestirne gewaltsam zerschellen —, was von der unabänderlichen Vorausbestimmung des höchsten

Gesetgebers abhängt.

Da die Astronomen infolge der Atmosphäre und der sich in diesen vollziehenden Umwälzungen und Zustandsänderungen besonders bei totalen Sonnenfinsternissen manden irreführenden optischen Täuschungen ausgesett sind, mussen auch sie die Meteorologie, die auf die Luft sich übertragen lassenden Gasgesete, besonders aber die optischen und thermischen Vorgänge in den hohen Luftschichten kennen, wenn sie sich vor Fehlschlüssen bewahren und Rechenschaft geben wollen, wie sich z. B. Bolide in einer Höhe von 200-400 km entflammen, wo die noch vorhandene Luft außergewöhnlich dunn oder ein einheitliches höchst leichtes Gas sein muß.

Der ameritanische Aftronom Percival Lowell hat die Theorie aufgestellt, daß die Atmosphäre der der Sonne fortgesett abgetehrten Seite des Planeten Benus als Temperatur den absoluten Rullpunkt = -273° habe. Da auf der fortgesett der Sonne zugekehrten Seite dieses Planeten schon wegen seiner relativen Sonnennähe sehr hohe Temperatur herrschen wird, dürste trot der tiesen Temperatur auf der dunkeln Seite die Annahme Lowell's nicht richtig sein. Man bedenke, daß beim absoluten Kullpunkt

die absolute Mächtigkeit der Atmosphäre der dunkeln Seite unendlich klein, die der erhellten Seite wegen der hohen Tempera= tur gang bedeutend mare. Die Luft mußte von der erhellten, bis in bedeutende Böhe von Gas erfüllten Seite nach dem luftleeren Raume der dunkeln kalten Seite überfließen, sich hier auf den absoluten Rullpunkt abtühlen und daher auf ein unendlich tleines Bolumen zusammenschrumpfen, wobei die erhellte Seite nach und nach der Atmosphäre beraubt würde. Wegen der diesseitigen wahrscheinlich sehr tiefen Temperatur aber nicht die des absoluten Rullpunktes dürfte vielmehr unten die Atmosphäre von der dunkeln kalten Seite zur erhellten überhitten Seite überfließen, fich hier schnell erwärmen und in die Bobe steigen, um in einiger Erhebung nach der kalten Seite abzufließen, sich hier zu erkalten und babei zu fenken, um bann benfelben Kreislauf als hier einzig mögliche Luftbewegung fortgefest zu vollziehen. Dieser fortgesett gleiche Rreislauf der Atmosphäre mit deren fortgesett abwechselnden Abkühlung und Ueberhikung und gleichzeitigen Beieinflussung des Feuchtigkeitsgehaltes, der allfällig darin vortommt, ertlärt den vor der Benus beobachteten rötlichen Schimmer.

Der Umstand, daß die Luft kein permanentes Gas ist und bei genügend hohem Druck und gleichzeitig sehr tieser Temperatur sich in eine stahlblaue, allerdings wenig zusammendrückbare Flüssigkeit übersühren läßt, sollte bei Studien der Grenzgebiete der Thermo-Dynamik der Atmosphäre mehr berücksichtigt werden, da man sich hier fragen muß, ob die in Betracht sallenden Formeln in extremen Fällen ihre volle

Geltungsrichtigkeit bemahren.

Lehrerinnen-Exerzitien in Dufinang.

(11.-15. Ottober 1920.)

Di. Exerzitien, welch frohe Aussicht! Doch, die Seuche läßt uns nicht nach Di. Kreuz gehen, lautete eine Botschaft. Böse Seuche! Du hast aber die Rechnung ohne die Liebe unseres Vereinsmütterchens gemacht. Da wird tekephoniert und geschrieben nach allen Richtungen. Dußnangs Kuranstalt will uns ihre Pforte öffnen. Darum schnell eine II. Meldung in alle Gaue unseres Ib. Landes. Ist's der Mühe wert gewesen? Ja wohl, zirka 60 an der Zahl strebten wir am 11. Ott. unserem

Biele zu. Und wie köstlich wurden wir entschädigt!

Dier nur einige Brosamen vom reich gebeckten Tische! Jesus appelliert an un-

fere Dochherzigkeit.

Er lehrt seine Jünger das Glück eines guten Lebens durch das 8fache "Selig" der Bergpredigt. Die acht Seligkeiten solsten unsere Marschroute bezeichnen. Lehsten wir auch unsere Zöglinge diese Hochsherzigkeit und die Freude am Guten.

Die Ablehr von der heimat ist die

wirkliche Sünde, das einzige wahre Uebel, das es gibt. Der Tod ist der untrügliche Prüsstein für die Echtheit der ewigen Wahrheiten. — Innerlichkeit und gutes Gestet führen uns, wie zwei starke Flügel zum Fortschritt im geistlichen Leben.

Unser eigenstes Wirkungsfeld ist die Schule. Die Lehrerin soll sich zwar auch sozial betätigen, aber nur insofern dies ihrer Hauptaufgabe nicht Schaden bringt. Suchen wir in den Schülern vor allem die Seelen; legen wir das Hauptgewicht auf die Erziehung. Zwei Dinge dürfen wir den Kindern nicht ersparen: Arbeit und Gehorsam; diese verlangt das Leben. — Groß ist das Kind, ein frisch geackertes Erdreich, das Geheimnis Gottes. foll ihm die Lehrerin entgegenbringen? Ruhe ist ihr notwendig und macht sie überlegen. Alles seben, — vieles überseben, wenig ftrafen. Konsequenz üben, nicht drohen, vor allem nicht Strafen androhen, die sich nicht ausführen lassen. Gerechtigteit widerfahre allen Kindern; diese erfor= dert ein spezielles Studium jedes Rindes, damit seine Leistungen richtig beurteilt werden können. Das Wohlwollen aber ist die Sonne in den Beziehungen zu unsern Zöglingen. Dieses mussen wir ihnen reich= lich spenden.

Die innern Schwierigkeiten im religiösen Leben. die Versuchungen überwindet
man mit Ruhe, — fünf mal unterstreis
chen! — Ablenkung der Gedanken und
Gebet. — Das Leiden wirst hohe Wellen
in jedem Menschenleben. Unser Stab ist
das Kreuz; an ihm erklimmen wir die
Döhen. Darum sich ihm nicht entgegen
stemmen. "Herr, dein Wille geschehe, wenn

ich's auch nicht verstehe." Das Vertrauen bewahren, der Herr ist so gut. Er schickt das Leiden nur, weil er uns groß sehen will, weil er an seinen lb. Kindern keine Makel dulden kann. Großes erreicht man nur durch Opter. Darum seien wir stark; ringen wir uns täglich ab; etwas, das uns zu schaffen gibt, uns wehe tut! Folgen wir dem Meister mit Begeisterung und goldener Treue.

Wir haben eine herrliche Führerin zu Christus: Maria. Unsere Kinder tragen oft Todeswunden an der Seele. Lernen wir von Maria die Liebe zu solch armen Menschen. Vertrauen wir ihr in allen Röten; sie ist unsere gute Mutter, voll der

höchsten Gottes- und Mutterliebe.

Der Herr ist so gut. Wie er uns in allem voran ging! Darum schwören wir seiner Fahne ewige Treue. Ihm gehören, sei unser höchstes Glück, unser ernstes Streben und unser inbrünstiges Gebet. —

Es waren kostbare Stunden, gewürzt mit Güte und Wohlwollen und sonnigem Humor, der oft unsere Lachmuskeln in Schwingung versetze. Kein Wunder, daß auf der Peimfahrt heller Sonnenschein auf

den Gesichtern lag.

Eines aber mußten wir in diesen Tasgen leider entbehren. Die liebe Fräulein Keiser war mit uns gekommen; doch eine böse Erkältung legte sie ins Bett, so daß wir uns ihrer Ib. Gegenwart nicht so recht erfreuen konnten und sie leidend zurücklassen mußten.

Dem Hochw. Drn. Exerzitienmeister ein herzliches Vergelts Gott! Vielen Dank der Frl. Präsidentin und der Leitung der Kuranstalt.

Bankrott der modernen Schulbildung.

Am Parteitag des deutschen Zentrums sprach sich ein Borsisender, Abg. Dr. Trim= born, über die Folgen der modernen Bolks=

bildung in Deutschland aus:

"Hinsichtlich der moralischen Versassung, in der sich unser Volk befindet, muß eine betrübende Feststellung gemacht werden. Sowohl die staatsbürgerliche wie die sittliche Durchbildung weiter Schichten des Volkes hat sich als ungenügend erwiesen. Daher die allgemeine Klage über Mangel an staatsbürgerlicher Gesinnung und sozialem Gemeinschaftsgeist. Daher der schrankenlose Klassengeismus und die mangelnde Standssessigkeit weiter Volksschichten in der Zeit der Not und der Versuchung.

Diese niederdrückende Beobachtung hat sonst weit links stehende Kreise zu dem Geständnis gebracht: Die bisherigen Bolksbildungseinrichtungen hätten sich nicht als ausreichend erwiesen; — sie produzierten in Schulen, in Kursen und Vorträgen zu viel Verstandes-Wissen, während das eigentliche Seelenleben des Volkes verarme und veröde.

So ist es in der Tat. Eine nachhaltige, praktisch wirksame Bereicherung und Versedelung der Volksseele kann letzen Endes nur durch eine Vertiefung des religiösen Lebens erzielt werden. Ohne diese arbeisten wir vergebens an der großen Aufgabe des sittlichen Wiederausbaues in unserem Volke."